

10. **Kurdische Identität und Klassenfrage –** *Die alte Bündnisfrage stellt sich neu.*

Vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaftern und der Polizei am 1. Mai 2008 in Istanbul schrieb der «Spiegel», der «Machtkampf am Bosphorus» sei um «eine Front reicher geworden», nun «melden sich auch die Arbeiter zu Wort». ⁶⁰⁶ Neben den Kemalisten und den Anhängern der AKP wurde ein «drittes Lager» ausgemacht: «Es ist die enttäuschte Schicht der Arbeiter, die schon vergessen geglaubte türkische Linke.» Die Arbeiterklasse in der Türkei und die Linke in der Türkei – eben nicht nur die türkische Linke wie «Der Spiegel» vereinfachend und in der Sache falsch berichtete – hatten eindrucksvoll deutlich gemacht, dass sie als politische Kraft existent sind und mit den eigenen Forderungen und Zielvorstellungen im Gegensatz zu den bürgerlichen Lagern stehen. Von der kurdischen Arbeiterklasse als eigenständiger und wichtiger Faktor innerhalb des «dritten Lagers» wurde nichts berichtet, sie war aber in Istanbul sichtbar präsent. Qualitativ neu war die Mobilisierung zum «Kampftag der Arbeiterklasse» in den kurdischen Gebieten selbst. Die DTP mobilisierte zu öffentlichen Kundgebungen und Demonstrationen in allen größeren Städten Nordkurdistan und stellte sich damit nicht nur an die Seite all derjenigen Kräfte, die für die Rechte der Arbeitenden und für die soziale Emanzipation kämpfen, sondern demonstrierte gleichzeitig ein erweitertes Selbstverständnis: Die kurdische Bewegung versteht sich zunehmend selbst als Teil des Kampfes nicht nur um die Demokratisierung der Gesellschaft, sondern auch um die Durchsetzung soziale Rechte.

I. Mehr als Symbolik: Der 1. Mai und der Kampf um den Taksim-Platz

Jedes Jahr fordern die Gewerkschaften, anlässlich des 1. Mai eine Kundgebung am Taksim-Platz in Istanbul abhalten zu können. Der Platz hat für die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung eine besondere Bedeutung. Am 1. Mai 1977 fand hier die bis dahin größte Demonstration statt. Mehr als 500000 Menschen waren dem Aufruf der Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften DISK gefolgt und demonstrierten gegen Faschismus, für eine demokratische Gesellschaft, für das Verbot von Aussperrungen und die Anerkennung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag. «Die Massenmobilisierung symbolisierte die damalige Stärke der Arbeiter- und

606 Der Spiegel 19/2008.

Gewerkschaftsbewegung und war für Staat und Kapital eine Herausforderung», so die Einschätzung von Ramazan Bayram, Sekretär der Dienstleistungsgewerkschaft Tez-Koop-Is.⁶⁰⁷ Scharfschützen eröffneten aus dem nahe gelegenen Intercontinental Hotel das Feuer. Durch die Schüsse, die nachfolgende Panik und die mit Schockgranaten und automatischen Waffen in die Menge schießenden Polizeipanzer wurden 38 Menschen getötet über 400 schwer verletzt. Während die bürgerliche Presse behauptete, «Linksextremisten» hätten das Feuer eröffnet, handelte es sich in Wirklichkeit um eine vom US-Geheimdienst CIA geleitete Operation der türkischen Konterguerilla. Solche im Rahmen einer «Strategie der Spannung» betriebenen Massaker dienten der Armeeführung am 12. September 1980 als Vorwand für einen Putsch.

1. Kräftemessen

Seit dem Massaker vom 1. Mai 1977 wurden alle Gewerkschaftsaktionen auf dem Taksim-Platz verboten. Die durch den Putsch 1980 an die Macht gekommene Militärjunta wie die darauf folgenden sogenannten Zivilregierungen hielten an dem Verbot fest. Die AKP reihte sich hier ebenfalls nahtlos in das arbeiterfeindliche Vorgehen ein.

Die Gewerkschaften hatten sich fast immer dem Verbot gebeugt. Dies wurde zum 30. Jahrestag des Massakers im Jahr 2007 anders. Der linksorientierte Gewerkschaftsdachverband DISK kündigte an, man werde nicht mehr nachgeben und auf jeden Fall eine 1. Mai-Kundgebung am Taksim-Platz durchführen, um unter anderem an das Verbrechen vor dreißig Jahren zu erinnern. Es kam zu einer bis dahin nie da gewesenen breiten Unterstützung und gemeinsamen Mobilisierung zur 1. Mai-Kundgebung. Fast alle linken Parteien, 25 Nichtregierungsorganisationen und der linke Gewerkschaftsdachverband der Angestellten im Öffentlichen Dienst KESK unterstützen den Aufruf von DISK.⁶⁰⁸ Hervorzuheben ist, dass auch die kurdische Befreiungsbewegung mit ihren zivilen politischen Strukturen und Organisationen die Mobilisierung unterstützte und ihren gewerkschaftlichen Einfluss hierzu nutzte.

Der Gouverneur von Istanbul, Muammer Güler, machte bereits im Vorfeld des 1. Mai 2007 unmissverständlich deutlich, dass er mit aller Härte gegen die geplante Demonstration und Kundgebung vorgehen werde. Trotzdem ließen sich die Menschen nicht einschüchtern. Tausende Demonstranten versammelten sich trotz des Verbotes im Stadtteil Beşiktaş, um zum Taksim-Platz zu marschieren. Die Polizei war mit einem riesigen Aufgebot vor Ort, Scharfschützen waren auf

607 jw 30.4.2008.

608 jw 30.4.2007.